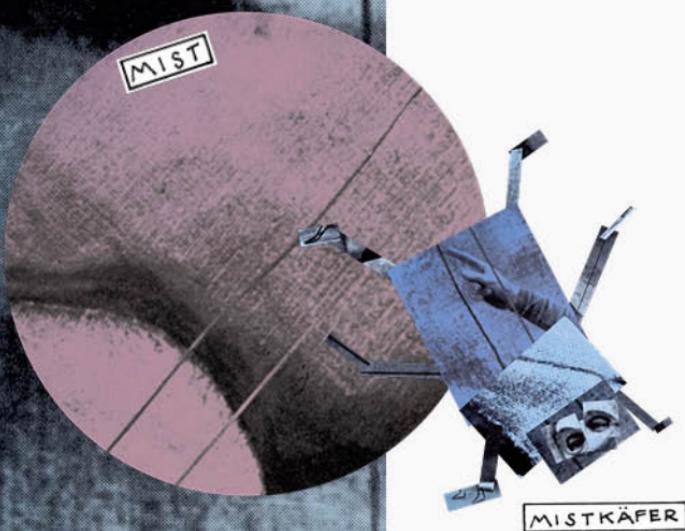




COMPANIA SINCARA BRINGT: »FRIEDEN«

frei nach Aristophanes
und Peter Hacks



PROGRAMMHEFT



Compania Sincara bringt: »Frieden«

Frei nach Aristophanes und Peter Hacks

Es spielen

Rico Dietzmeyer
Felicitas Erben
Jojo Rösler

Live-Musik & Komposition

Johannes Cotta
Annegret Enderle
Christoph Püngel

Regie & Scenario

Rico Dietzmeyer

Bühne & Ausstattung

Lisa-Maria Totzke

Masken & Szenographie

Franziska E. Schubert

Co-Regie & Licht

Christoph Püngel

Mitarbeit

Gerda Baumbach

*Die Compagnie arbeitet in allen
Bereichen gemeinschaftlich.*

Premiere

31. Oktober 2025, 20:00 Uhr
Schauspiel Leipzig / Diskothek

Eine Produktion von Compania Sincara in
Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig
und der Schaubühne Lindenfels.
Gefördert vom Kulturamt der Stadt Leipzig.

Fotos: Rolf Arnold
Titelgrafik: Lisa-Maria Totzke
Redaktion: Compania Sincara

Peter Hacks: »Der Frieden«
Aufführungsrechte: Drei Masken Verlag
GmbH München

Zitate aus dem Stück:
Abdruck mit freundlicher Genehmigung aus
Peter Hacks: »Der Frieden«, Eulenspiegel
Verlagsgruppe Berlin, 2018.
Die Buchausgabe ist im Buchhandel erhältlich
ISBN 978-3-359-02527-6



Compania
Sincara

Schauspiel
Leipzig



SCHAUBÜHNE
LINDENFELS



Stadt Leipzig
Kultur

Da sind sie wieder – Waldemar, Eusebius und Kerbel. Ein weiteres Mal kehren die drei Clowns zurück. Doch dieses Mal heißt es: Compania Sincara bringt: »Frieden«. Moment mal, Frieden? Im Ernst? Nein, »Frieden«, ganz unernst. Und doch. Jetzt spinnen sie vollkommen. Ja, und sie spielen! Na, das kann was werden. Und wie! Das wird tolles Theater! Echt? Aber sicher! Sowas habt ihr hier und dort und sowieso nirgendwo noch nie gesehen – drei Clowns bringen: »Frieden«.

Sie sind zurück – Waldemar, Eusebius und Kerbel. Und dieses Mal wollen sie hoch hinaus. Zum Olymp! Zum Olymp? Ja. Warum? Man kann momentan nur schwerlich vorausschauen. Es ist an der Zeit, sich einen Überblick zu verschaffen. Aber braucht es da nicht Durchblick? Das auch. Und was ist mit Einsicht? Auch die. Und Weitsicht? Ja, das ist, was man zurzeit nicht hat. Also halten sie Ausschau und was sie sehen, ist nicht erfreulich: »Hier brennts und da brennts und alle sind kriegsbereit.« Dabei herrscht seit langem Frieden. Und trotzdem gibt es Kriege. Haarige Geschichte. Es ist wie immer – die Menschen spielen verrückt. Und kann man da was machen? Man könnte »Frieden« spielen. Frieden spielen? Ja! Moment, welcher Frieden ist gemeint? Na, der von Aristophanes. Das ist eine Komödie, die sich über Jahrtausende hinweg bewährt hat. Ist das nicht das mit dem Mistkäfer? Ja, das ist das mit dem Krieg und dem Mörser.

Also spielen sie – mit »Frieden«. Sie satteln den fäkalfreudigen Pillendreher und begeben sich auf eine Jenseitsreise in höchste Höhen, hinein in die Sturmböen windiger Friedensarbeit. Dabei erzählen sie von Lebensfreude und harten Zeiten, von der Beglückung der Menschen und vom Donnern. Sie spielen mit Heldenmut und feigen Göttern, den Zutaten des Krieges und einem Lauch, mit Tumult, Waffenhändlern und anderen unliebsamen Gästen. Ob sie am Ende wohl von den Wolken wieder zurück auf den Teppich kommen? Da halten sie es wie immer: Vielleicht.

*Es ist Krieg, es ist Krieg. O Jammer, es ist Krieg.
Ein alter Mann sah seinen Anfang nie,
Und wär er jung, er säh doch nicht sein Ende.
Denn wirklich, jede stolze Stadt der Griechen
Arbeitet heut mit Spieß und Katapulten
So unverdrossen an der Ausrottung
Jeden Gebildes, das ihr ähnelt, wie
Ein Toller, selbst sich unlieb und zuwider,
In allen Spiegeln sein Gesicht zerschlägt.
Und Tollheit ists, wenn man auch Gründe nennt.
Athen kämpft um Tribute. Megara
Braucht Häfen. Marktvorrechte will Korinth.
Und Sparta wütet, weil es Sparta ist.
Und alle in Uneinigkeit sich einig
Und darin, dass aus sein soll Hellas' Glück.
Und ich steh hier und kann nicht mehr tun als
Hier stehn und jammern und den Bart mir raufen
Und an die Brust mich schlagen und mit gram-
Erstickter Stimme schrein: es ist Krieg, es ist Krieg.
O Götter!*

Prolog aus »Der Frieden«

Rollen

Trygaios, zwei Sklaven,
Töchter, Hermes, die Griechen,
Helmschmied & Waffenkrämer,
Knabe, (weitere) Zwiebelbauern
aus Megara, Imker aus Athen,
Käser aus Sizilien, Lauch aus Prasia

Sachen

Drei hölzerne Bockleitern,
ein altes weißes Tuch in der
Größe einer großen Tischdecke,
Weinbauernnasen-Maske, Portikus-
Prospekt, Mistkäfer-Marionette,
zwei Filzschorze, Flügelhut,
Strick, Friedenspuppe — daraus:
Schweinekoben, Olymp, Mörser
des Krieges, Brunnen, Eirene,
Trygaios' Haus.

*Mistkäfer flieg!
Dein Vater ist im Krieg,
Deine Mutter ist in Griechenland,
Griechenland ist abgebrannt.
Mistkäfer flieg!*

Schlaflied für Mistkäfer

Friedenskampf als sinnliches Bedürfnis

»Die vielen Theatermittel, die wir ... einsetzen (Maschinerie, Masken, Musik, schauspielerische Tricks, Stilisierung, Übertreibungen usw.), sollten sichtbar machen: die Leute, die auf der Bühne die Friedensgöttin aus dem tiefen Loch befreien, sind mit uns nicht identisch. Es gibt zwischen ihnen und uns wesentliche Unterschiede. Wirkliche, heutige Friedenskämpfer sehen nicht so aus. ... Denn ihre Aufgaben, unser aller Aufgaben im Friedenskampf sind ernste, schwere, komplizierte Aufgaben. Die konkreten Aufgaben des Trygaios aber sind schlicht, ja kindisch. Er braucht ›nur‹ einen Flug zu überstehen, herauszufinden, wo der Frieden steckt, und die Dame samt Anhang aus einem Loch zu ziehen. Nein, die Diskrepanz zwischen unserem wirklichen, sehr ernsten Friedenskampf und dem märchenhaften, unernsten Kampf um den Frieden, den Trygaios führt, ist nicht zu vertuschen. Sie muss sogar groß gemacht werden ... Doch wäre das Stück des Aristophanes heute in unserem Land uninteressant, gäbe es nicht viel Gemeinsames zwischen den ernsten Friedenskämpfern im Zuschauerraum und den unernsten auf der Bühne: denn Trygaios liebt – wie heutige Friedenskämpfer – den Frieden unter den Menschen. ... Er liebt den Frieden nicht nur im Geiste, als eine schöne Idee,

sondern mit allen seinen Sinnen. ... Er ist ihm ein Lebensbedürfnis. Das ist seine Würde. Für den begehrten Frieden überwindet er seine Angst, er setzt Klugheit und List ein gegen alle Friedensfeinde, aber auch gegen die Schwächen der Friedensfreunde und die eigenen. Er ist unermüdlich und bescheiden. Das ist seine Größe. ... Das Publikum ... müsste sich sagen können: So wie er es macht, geht es in Wirklichkeit nicht. Kein ernsthafter Mensch kann auf so unernste Weise den Frieden unter die Menschen bringen. ... Doch schön wäre es, wenn die Zuschauer, während sie über die unernste Seite am Unternehmen des Trygaios lachen, doch noch lernten, den Frieden unter den Menschen zu lieben, wie Trygaios ihn liebt: ... wie die Luft, die man atmen muss, wie die Sonne, die unser Leben macht; wenn der Friede ihnen, wie dem Trygaios, ein natürliches, mächtiges Bedürfnis würde; wenn sie dann alle ihre Kräfte und Sinne besser anspannen könnten, den wirklichen irdischen Frieden zu erobern wie Trygaios seine Schöne.«

Benno Besson (1962)

Geh, Göttlicher, und ruf mir den Zeus!

*Ei, ei, damit steht es schlecht, Lieber.
Die Himmlichen sind gestern alle abgereist.
Und dem Krieg überließen sie Haus und Hof und die Macht,
nach Belieben und Willkür über euch zu herrschen,
indes sie selber sich in die tiefsten Waben des Himmels verkrochen,
um dem Anblick euer blutdampfenden Felder zu entgehn
und dem Geräusch eurer ekelhaften Gebete.*

Hermes zu Trygaios in »Der Frieden«

*Hei! Singen möchte ich, tanzen, kopfstehn, saufen,
Weiber umarmen oder Kerle, junge oder alte,
Wies eben trifft, krakeelen, rasen, toben
Und mich vor Freude in den Hintern beißen.*

Trygaios in »Der Frieden«

Lieder

Kleine weiße Friedenstaube

Kinderlied aus der DDR von Erika Schirmer (1949)

Maikäfer flieg!

deutsches Volks- und Kinderlied aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges

Ballade vom Weib und dem Soldaten

Lied von Bertolt Brecht und Hanns Eisler (1928)

Zogen einst fünf wilde Schwäne

deutsches Volks- und Antikriegslied aus dem 19. Jahrhundert, bekanntgeworden
zur Zeit des Ersten Weltkrieges

Und wenn die Eicheln reif sind

Lied aus »Der Frieden« von Peter Hacks, Musik von Andre Asriel (1962)

Schätzchen ist mein Tag und mein Glück (Hojo-Song)

Lied aus »Der Frieden« von Peter Hacks, Musik von Andre Asriel (1962)

We Shall Overcome

Protest- und Friedenslied der US-Bürgerrechtsbewegung von Pete Seeger & Joan Baez
aus den 1950er Jahren

Nach Ilion, nach Ilion

Lied aus »Der Frieden« von Peter Hacks, Musik von Andre Asriel (1962)

Die Oliven gedeihn

Lied aus »Der Frieden« von Peter Hacks, Musik von Andre Asriel (1962)

Turn! Turn! Turn! (To Everything There Is a Season)

US-amerikanisches Friedenslied von Pete Seeger (1958)

»Aristophanes kann alles«

»Aristophanes, größter Lustspielschreiber, ... Erfinder aller lächerlichen Grundsituationen, Schöpfer eines Komödientyps, dem erst Shakespeare, 2000 Jahre später, einen gleichwertigen zur Seite gestellt hat – er ist wirkungslos oder von wenig Wirkung, wenn wir versuchen, ihn in korrekter Übersetzung auf die Bretter zu bringen. Je pedantischer wir uns an ihn halten, desto gründlicher verlassen wir ihn; Treue ist Verrat. Der Grund für diesen paradoxen Vorgang liegt in der Unwiederholbarkeit der meisten seiner Schönheiten. ... Alle Schönheiten des Aristophanes sind Freiheiten. Freiheit ist das Vermögen zu können, was man will. Aristophanes kann alles. ... Er kennt keine gesellschaftlichen Tabus oder politische Verbote. ... Er missachtet alle Schranken der Natur; die Physik gilt ihm so wenig wie die aristotelischen Regeln, die Physik der Bühne.«

Peter Hacks (1968)

Frieden, Frieden und kein Krieg mehr,
Keine Brände mehr am Tage,
Keine Bomben in den Nächten,
Kein Gerenne und Gehetze.
Nur die Beine sinds, die wackeln.
Mir ist so zumut im Leibe,
Dass ich eben tanzen muss.
Und das hat man doch, dass einem
Ungewollt ein Glied hochspringt.

Kriegsmüde Griechen in »Der Frieden«

»Glück der Götterlosen«

»Glück ist eins von den Worten geworden, die der moderne Mensch mit Zögern verwendet. Er fragt: wieviel Stunden meines Lebens war ich glücklich. Beim Aristophanes gibt es das Glück als Zustand. Er kann sagen: ein Leben ist glücklich ... Seine Stücke sind, womit sie alle enden, ein Fest. Und der Zuschauer ist glücklich; er hat seinen Heiden-Spaß und fühlt, zurück und vorwärts ahnend, das Glück der Götterlosen.«

Peter Hacks (1968)

*Den Frieden muss man feiern! Gemeinsam!
Tischt auf, schafft Fässer ran von Wein.
Röstet die Kastanien und bratet am Spieß das Schwein.
Und jeder sucht sich wen zum Herzen.
Heute Nacht schläft niemand allein.*

Trygaios in »Der Frieden«

*Die Oliven gedeihn,
Der Krieg ist vorbei.
Es tönt die Schalmei,
Der Frieden zog ein.
Wir würzen den Wein
Mit Zimt und Salbei,
Die Oliven gedeihn,
Der Krieg ist vorbei.*

Trygaios' Friedenslied aus »Der Frieden«



Compania Sincara ist ein 2016 gegründetes Theaterkollektiv mit Basis in Leipzig. Die freudvollen und grotesken Inszenierungen der Compagnie zeichnen sich durch eine im deutschsprachigen Raum einmalige Spielweise mit Maskenfiguren aus. In wechselnden Konstellationen von Schauspieler:innen und Musiker:innen arbeitet das Kollektiv kontinuierlich an der Kreation eines eigenen, neuen, zeitgemäßen ›Volkstheaters‹ – ein Theater für alle, das durch die Jahrhunderte geht, um die Gegenwart aufzuwirbeln: Publikumsnah, frech, verführerisch, bewegend, politisch und zugleich sinnlich und blitzscharf.

Compania Sincara arbeitet in der Tradition von Theatermacher:innen wie Vsevolod Meyerhold, Benno Besson, Bertolt Brecht, Dario Fo, Ariane Mnouchkine (Théâtre du Soleil), Eugenio Barba (u. a.). Herzstück der Theaterarbeit sind die Clowns der Compania – Maskenfiguren eigener Art, schräge Vögel und Publikumslieblinge, trickreiche Figuren, liebevoll und anarchistisch zugleich. Sie sind Randerscheinungen, Außenseiter der Realität, die einmal naiv, einmal gewitzt jenseits bürgerlicher Sittlichkeit mit den Dingen der Welt spielen.

